



Februar 2019

Liebe Freunde, sehr geehrte Damen und Herren,

Der Frühlingsanfang steht vor der Tür. Die immer wärmer werdenden Tage lassen die ersten Frühlingsblüher erwachen und die Vögel singen auch schon um die Wette.

Der kurze Monat Februar brachte viele ereignisreiche Termine und Beschlüsse im Sächsischen Landtag mit sich. So gab es unter anderem wieder finanzielle Unterstützung für die wichtige Arbeit zur Förderung unserer Region. Davon profitieren unter anderem das Gerhart-Hauptmann-Theater Görlitz-Zittau sowie die Kommunen beim Straßen- und Breitbandausbau.

Die Stadt Zittau hinterließ als Kulturhauptstadt-Bewerber beim Neujahrsempfang in Brüssel mit einer schwungvollen Performance einen starken Eindruck. Gemeinsam mit Chemnitz und Dresden haben sie einmal mehr gezeigt, wie groß der kulturelle Reichtum unserer sächsischen Heimat ist.

Mit der Verbesserung der Sicherheit geht es ebenfalls weiter voran, denn es ist der Sächsischen Union gelungen, den Einsatz der Bodycam für Polizisten im Polizeigesetz durchsetzen. Außerdem hat Sachsens Generalstaatsanwalt eine neue Anweisung an alle Staatsanwaltschaften erlassen, welche darüber verfügt, dass künftig fast alle Strafverfahren im Bereich der Kleinkriminalität vor Gericht kommen.

Auch im Bereich der Bildung wurde ein wichtiger Schritt getan. Bund und Länder haben sich auf die Umsetzung des „DigitalPakts Schule“ geeinigt. 250 Millionen Euro erhält Sachsen, um die Schulen für das digitale Zeitalter fit zu machen.

Auf eine Angebotsverbesserung im ÖPNV haben sich die kommunalen Zweckverbände verständigt. So soll es zukünftig mehr Bus-Angebote im ländlichen Raum sowie bereits zum Beginn des nächsten Schuljahres attraktive Ticket- Angebote für Schüler und Auszubildende geben.

Genießen Sie den Start in den Frühling.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr *Stephan Meyer*

Inhalt

Meyer unterwegs ...

- 1.** Geld für Ganztagsangebote
- 2.** Groß-Institut an Hochschule Zittau/Görlitz
- 3.** Zuwendungsbescheid für Theater
- 4.** Bürgermeisterwahl in Mittelherwigsdorf
- 5.** Zittau als Kulturhauptstadt-Bewerber überzeugte in Brüssel
- 6.** Bodycam für Sachsen Polizei
- 7.** Auszeichnung Pflegeprofis
- 8.** Novellierung Sportförderung
- 9.** Ideenwettbewerb für Strukturwandel
- 10.** 1,7 Millionen Euro für Instandsetzung
- 11.** Dreiländereck soll keine Endstation bleiben
- 12.** Kleiner Schritt für die B178
- 13.** HSZG gehört zu Top 5
- 14.** Unterstützung beim Breitbandausbau in Seiffenhennersdorf
- 15.** Neue Gründerförderung
- 16.** Null-Toleranz-Strategie
- 17.** Verbesserung im Busnetz
- 18.** Lions Club Zittau hilft Familie
- 19.** Waldschutzmaßnahmen
- 20.** Digital-Pakt kommt





Kultusministerium gibt mehr Geld für Ganztagsangebote

Für die sächsischen Schulen stehen im laufenden Schuljahr 27,3 Millionen Euro für Ganztagesangebote zur Verfügung. Das sind rund drei Millionen Euro mehr als im letzten Schuljahr.

Auch für das kommende Schuljahr 2019/2020 soll es noch einmal eine Erhöhung um 23 Millionen Euro auf rund 46 Millionen Euro geben. Der Freistaat investiert hier in die Bildungsqualität. Sachsen Kultusminister Christian Piwarz will die Ganztagesangebote qualitativ und quantitativ weiter ausbauen. Das Geld soll den Schulen dabei helfen, den in diesem Schuljahr erstmalig gültigen „Qualitätsrahmen Ganztagsangebote“ umzusetzen. Er soll ein Maßstab für gute Ganztagsangebote sein und die Eigenverantwortung der Schule weiter stärken. Damit Ganztagsangebote erfolgreich sind und die Chancengerechtigkeit der Schüler gesichert ist, muss die Qualität stimmen und vergleichbar sein. Der Qualitätsrahmen wurde vom Kultusministerium gemeinsam mit der TU Dresden und Schulpraktikern erarbeitet. Nach einer Testphase an 20 Schulen steht das Instrument seit dem aktuellen Schuljahr 2018/2019 allen allgemeinbildenden Schulen zur Verfügung.

Die Summe für die einzelne Schule setzt sich aus einem sogenannten Sockelbetrag sowie einer Schülerpauschale für jeden an den Angeboten teilnehmenden Schüler zusammen. Die Einzelheiten sind in einer Verordnung geregelt, die jetzt überarbeitet wurde. So wurde der Sockelbetrag pro Schule auf 6.000 Euro für die Förderschulen (vorher: 4.000 Euro) und 4.000 Euro für alle übrigen Schulen (vorher: Gymnasien und Grundschulen 2.000 Euro, Oberschulen 4.000 Euro) erhöht. Für den Schulklub können jetzt bis zu 10.000 Euro (vorher: 6.000 Euro) zusätzlich gewährt werden. Schulen, die sich im Aufbau befinden, werden bessergestellt. Das bewährte und unkomplizierte Antragsverfahren wird beibehalten.

Ganztagesangebote gehören mittlerweile fest zum Schulalltag und werden immer weniger als etwas Zusätzliches wahrgenommen. Die Angebote der Schulen sind vielfältig und reichen von der

Förderung von leistungsschwachen und leistungsstarken Schülern bis hin zu Arbeitsgemeinschaften, in denen Talente der Schüler gefördert werden. Die Schulen können mit den verschiedenen Angeboten ihr eigenes Profil herausbilden und weiterentwickeln und können so ihre Attraktivität erhöhen. Derzeit werden an 1.315 allgemeinbildenden Schulen in Sachsen Ganztagsangebote gefördert. Das entspricht 87,3 Prozent (Gymnasien und Oberschulen nahezu 100 Prozent, Grundschulen 82 Prozent, Förderschulen 74 Prozent).

Groß-Institut kommt an Hochschule Zittau/Görlitz

Die Gründungsphase läuft, noch in diesem Jahr sollen die Aktivitäten in der Lausitz sichtbar werden: Das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) will in der Nähe der Brandenburgischen Technischen Universität in Cottbus und der Hochschule Zittau/Görlitz ein „Institut für CO₂-arme Industrieprozesse“ aufbauen. Derzeit seien mehr als 100 Mitarbeiter, hälftig auf beide Standorte verteilt, vorgesehen. Voraussichtlich wird die Ansiedlung samt Neubauten und Technik insgesamt einen zweistelligen Millionenbetrag kosten. Derzeit sei man mit Bund und Land über die Finanzierung im Gespräch. Ob der sächsische Teil des Instituts in Görlitz oder Zittau entsteht, ist noch unklar. Darüber wolle man erst noch mit der Hochschule sprechen. Allerdings sei dem Zentrum bewusst, dass die Techniker in Zittau sitzen.

Das DLR will eigenen Angaben zufolge den Wandel der Braunkohleregion unterstützen und dazu beitragen, dass vorhandene Investitionen weiter genutzt und Arbeitsplätze erhalten werden können. Daher wird die Forschungseinrichtung die Umrüstung von Kohlekraftwerken zu Speicherkraftwerken erforschen. Zudem „ergänzt das DLR sein Portfolio und insbesondere seine Arbeiten zu thermischen Energiespeichern um Forschungen zur Umwandlung von Strom in Wärme im Großmaßstab“, heißt es in einer Mitteilung des Zentrums. Das DLR hatte sich schon längere Zeit vorgenommen, das Forschungsthema zu bearbeiten. Die Ansiedlung im Gebiet des auslaufenden Kohle-





bergbaus in der Lausitz soll ein Baustein der Unterstützung beim Strukturwandel in der Region sein.

Das DLR ist das Forschungszentrum der BRD für Luft- und Raumfahrt. Seine Forschungs- und Entwicklungsarbeiten liegen eigenen Angaben zufolge in Luftfahrt, Raumfahrt, Energie, Verkehr, Digitalisierung und Sicherheit. Die Forschungsthemen sind in nationale und internationale Kooperationen eingebunden. Darüber hinaus ist das DLR im Auftrag der Bundesregierung für die Planung und Umsetzung der deutschen Raumfahrtaktivitäten zuständig. In Deutschland hat es derzeit 20 Standorte und hält sich zugute, in diesen Regionen treibende Kraft zu sein.

1. Februar

Zuwendungsbescheid für das Gerhart-Hauptmann-Theater Görlitz-Zittau

Sachsens Kunstministerin Dr. Eva-Maria Stange übergab einen Zuwendungsbescheid an das Gerhart-Hauptmann-Theater Görlitz-Zittau.

Der Landtag hat als Haushaltsgesetzgeber für die nächsten vier Jahre 40 Millionen Euro zusätzlich für die Kulturräume freigegeben. Davon sind 28 Millionen Euro (7 Millionen Euro pro Jahr) für die Anhebung der Gehälter der Tarifbeschäftigten an neun kommunalen Theatern und Orchestern sowie für die Erweiterung des Kulturangebotes dieser Einrichtungen vorgesehen. 12 Millionen Euro (3 Millionen Euro pro Jahr) kommen der Stärkung der anderen Kunstsparten in den Kulturräumen zugute, nachdem die Staatsregierung der konkreten Mittelverteilung auf die kommunalen Theater und Orchester zugestimmt hat.

2. Februar

Bürgermeisterwahl in Mittelherwigsdorf

Markus Hallmann bleibt Bürgermeister der Gemeinde Mittelherwigsdorf: Der 39-Jährige erreichte bei der Wahl 99,8 Prozent der gültigen

Stimmen. Allerdings war die Wahlbeteiligung eher niedrig: 46 Prozent der Bürger waren zur Wahl gegangen, vor sieben Jahren hatten rund 77 Prozent ihre Stimme abgegeben. Der niedrige Wert mag zum einen an den widrigen Witterungsverhältnissen liegen. Zum anderen hatten die Wähler anders als vor sieben Jahren diesmal nicht mehrere Kandidaten zur Auswahl – der Amtsinhaber hatte keinen offiziellen Gegenkandidaten.

Ich freue mich, dass Markus Hallmann erneut zum Bürgermeister gewählt wurde. Sein großes Engagement für Mittelherwigsdorf, Oberseifersdorf, Eckartsberg und Radgendorf schätze ich sehr.

6. Februar

Kulturhauptstadt 2025 – Das kleine Zittau zeigt in Brüssel, dass es mit Großstätten locker mithalten kann.

Anlässlich des Neujahrsempfanges der Sächsischen Landesvertretung präsentierten sich unter dem Motto: "So geht sächsisch" gleich drei Städte in Brüssel. Chemnitz, Dresden und Zittau wollen sich um den begehrten Titel „Kulturhauptstadt Europa 2025“ bewerben.

Ich war dabei, als sich die Bewerber an diesem Tag mit ihren Programmen in der belgischen Hauptstadt vorstellten. Sie hatten nur 15 Minuten. Die aber haben die Zittauer in Brüssel auf beeindruckende Art und Weise genutzt. Die Jugendlichen der trinationalen Theaterinitiative JOS und des Kinderzirkus Applaudino, Tänzer und Schauspieler des Zittauer Theaters und nicht zuletzt Zittaus Oberbürgermeister Thomas Zenker selbst waren beim Neujahrsempfang die heimlichen Sieger des Abends.

Die Zittauer waren als letzte an der Reihe. Unter der Regie von Theaterintendantin Dorotty Szalma zauberten sie eine sehr moderne, sehr überraschende, sehr junge und spritzige Performance auf die Bühne, die alles andere ist als Heimatgetümmel oder Provinztheater. Viel eher ein lebendiges, quirliges Miteinander im Dreiländereck -





genau das, was die Kulturhauptstadt-Bewerbung ausmachen soll.

Die Zuschauer im Brüsseler Saal, geladene Gäste der Landesvertretung, zeigten sich begeistert. Der Applaus am Ende war lang. Alle Daheimgebliebenen konnten die Vorstellungen der Bewerberstädte per Livestream im Internet mitverfolgen. Von Brüssel aus erlebten sie zudem noch einen ganz besonderen Gruß nach Hause: Die Schauspieler Martha Pohla und Florian Graf haben das Oberlausitz-Lied mit einem Augenzwinkern aufgepeppt: Rockig und in Englisch. Das könnte in der Heimat Kultstatus bekommen.



Bei der Vorstellung in Brüssel brauchte Zittaus Oberbürgermeister nur wenige Worte, um auszudrücken, warum ausgerechnet Zittau Kulturhauptstadt Europas werden will. Die Bewerbung ist Motivation und Katalysator in einem Prozess, der ohnehin täglich gelebt wird. Und dass es nun Zeit ist, dass die Wunden von Krieg, Vertreibung und Eisernem Vorhang endlich heilen und kein Thema mehr sind. Die Stadt und die Region könnten heute zeigen, wie in einem vermeintlich klitzekleinen Dreiländereck Europa gelebt werden kann. Mit diesem Selbstbewusstsein und Selbstverständnis kann sich das kleine Zittau durchaus mit Dresden und Chemnitz messen.

Aber allzu große Bedeutung hat der Abend in

Brüssel für den weiteren Werdegang nicht. Es wird keine sächsische Vorauswahl geben. Insgesamt haben sich acht deutsche Städte um den Titel beworben. Im September müssen die Bewerberkonzepte abgegeben sein, im November werden die Städte ihre Konzepte verteidigen. Danach wird eine Jury eine Vorauswahl treffen. Von den acht Bewerberstädten kommen drei in die nächste Runde.

Das kleine Zittau hat sich in Brüssel wacker gegen die übermächtig scheinende Konkurrenz im eigenen Bundesland behauptet. Unter den Gästen der Landesvertretung haben sie an diesem Abend jedenfalls ein großes Achtungszeichen gesetzt.

8. Februar

Bodycam für Sachsen Polizei kommt

Mit unserem Koalitionspartner haben wir uns nun abschließend verständigt: Die Bodycam für Polizisten wird flächendeckend eingeführt!

Die Sächsische Union setzt sich bei der Frage nach dem Einsatz sogenannter Bodycams durch und kann damit das neue Polizeigesetz entscheidend verbessern. Sachsens Polizistinnen und Polizisten werden zukünftig flächendeckend mit Körperkameras ausgestattet.

Wie eine Studie der Hochschule der Sächsischen Polizei bestätigt, verringern Bodycams nachweislich Angriffe und Gewalt gegen Polizisten. Die neuen Körperkameras helfen präventiv Straftaten gegen die Polizei zu verhindern und verbessern die Aufklärung von Sachverhalten. Sie sind ein gutes Mittel zur Deeskalation im Einsatz und entschärfen gefährliche Situationen.

Die Erfahrungen mit Bodycams bei einem Pilotprojekt in Leipzig waren durchweg positiv. Der Einsatz dieser Kameras genießt in der Bevölkerung eine hohe Akzeptanz. Die Entscheidung für die Körperkameras zeigt auch, dass der Schutz der Polizistinnen und Polizisten im Einsatz enorm wichtig ist. Die Beamten leisten tagtäglich eine großartige Arbeit und sorgen für unser aller





Sicherheit. Es ist die Pflicht des Freistaates, sie modern und sicher auszustatten.“

Sachsens CDU hat immer am regelhaften Einsatz von Bodycams festgehalten. Dass diese nun in das neue Polizeigesetz aufgenommen werden, ist ein wichtiger Schritt zu einer verbesserten Sicherheit für die Polizeibeamten in unserem Freistaat.

11. Februar
Beliebteste Pflegeprofis 2019 werden ausgezeichnet

Die Pflege in Deutschland ist ohne den hohen Einsatz der 1,2 Millionen Pflegeprofis nicht zu bewältigen. Ich möchte die Menschen ermuntern, diesen „stillen Helden“ der Pflege öffentlich Danke zu sagen. Eine gute Gelegenheit, um Pflegekräfte aus unserer Heimatregion für ihr besonderes Engagement zu würdigen, bietet der Wettbewerb „Deutschlands beliebteste Pflegeprofis“.

Ab sofort und noch bis zum 30. April 2019 können Patienten und deren Angehörige ihre Favoriten für die Wahl zu „Deutschlands beliebtesten Pflegeprofis“ vorschlagen. Auch Kollegen oder Freunde dürfen auf der Website www.deutschlands-pflegeprofis.de engagierte Profis oder ganze Teams für den Wettbewerb nominieren, der vom Verband der Privaten Krankenversicherung (PKV) ins Leben gerufen worden ist.

Die Stärkung der Pflegepolitik ist mir ein wichtiges Anliegen und dafür setze ich mich auch ein. Es ist ein schönes Zeichen der Wertschätzung, wenn aus unserer Region Pflegeprofis für den Wettbewerb nominiert werden. Besonders freue ich mich darüber, dass es dabei einen Sonderpreis für Pflege-Azubis vergeben wird. Das ist ein sehr gutes Signal, denn die Auszubildenden sind die Zukunft der Pflege.

Im Mai startet dann mit der Online-Abstimmung die heiße Phase des Wettbewerbs. Vom 1. Mai bis 15. Juni können alle Bürgerinnen und Bürger zunächst über die beliebtesten Pflegeprofis der 16 Bundesländer entscheiden. In der zweiten Runde werden

dann aus dem Kreis der Landessieger die Bundessieger gewählt. Alle Gewinner treffen sich im November 2019 zur Galaveranstaltung im Berliner Reichstagsgebäude. Dort erhalten „Deutschlands beliebteste Pflegeprofis“ ihre Auszeichnung aus den Händen von Staatssekretär Andreas Westerfellhaus, Pflegebevollmächtigter der Bundesregierung und Schirmherr des Wettbewerbs.

Für alle Nominierten gilt: Sie müssen mindestens 16 Jahre alt sein, in Deutschland arbeiten, eine Pflegeausbildung absolviert haben oder sich in Ausbildung befinden. Die Gewinner des Gesamtwettbewerbs und der Kategorie „Azubi“ erhalten je 2.000 Euro Preisgeld. Für die Zweitplatzierten gibt es 1.000 Euro, für die Drittplatzierten 500 Euro.

12. Februar
Freistaat Sachsen novelliert seine Sportförderung

Das Kabinett hat in seiner Sitzung die Novellierung der Richtlinie für die Sportförderung im Freistaat Sachsen beschlossen. Sie tritt am 1. März 2019 in Kraft und wird die Richtlinie vom Mai 2009 ersetzen.

Die Sportförderung ist eine der zentralen gesellschaftspolitischen Aufgaben im Freistaat Sachsen und wurde wegen ihrer Bedeutung für das Gemeinwohl als Staatsziel in der Verfassung des Freistaates verankert. Demografischer Wandel, Globalisierung sowie sich verändernde Lebens- und Sportgewohnheiten stellen den organisierten Sport und seine „Organisierer“ – also Land, Kommunen, Landessportbund und Vereine – vor neue Herausforderungen. Auch deshalb ist eine Überarbeitung der Sportförderrichtlinie notwendig geworden. Gemeinsam mit dem Landessportbund wird der Freistaat weiterhin sowohl den Breiten- als auch den Spitzensport mit Taten und Geld unterstützen. Denn nur aus der Breite kann die Spitze erwachsen. Die Staatsregierung wird attraktive und an die Bevölkerungsentwicklung angepasste Angebote mithilfe moderner Sportstätten sowohl in den Städten als auch im ländlichen Raum erhalten und schaffen. Darüber hinaus würden internationale Erfolge sächsischer





Sportler die Staatsregierung motivieren, auch künftig Sportveranstaltungen von Weltrang in Sachsen auszutragen und finanziell zu unterstützen.

Deshalb wird die Sportförderung künftig noch flexibler und unbürokratischer gestaltet, um den vielen Herausforderungen gerechter zu werden.

Die Sportförderung beläuft sich im laufenden Doppelhaushalt auf die Rekordsumme von mehr als 119 Millionen Euro. Davon entfallen auf dieses Jahr insgesamt 60,3 und auf das nächste Jahr 59 Millionen Euro. Darunter befinden sich Mittel für die konsumtive Sportförderung (u.a. für den Landessportbund Sachsen und für Großsportveranstaltungen) in Höhe von 28,7 Millionen Euro für dieses und 29,6 Millionen Euro für nächstes Jahr. Auf die investive Sportförderung – also den Sportstättenbau – entfallen 23,1 Millionen Euro (2019) bzw. 24 Millionen Euro (2020).

In Sachsen waren zum Stichtag 1. Januar 2019 insgesamt 667.319 Bürgerinnen und Bürger in 4.447 Sportvereinen organisiert. Die Zahl der Vereinsmitglieder stieg gegenüber dem Vorjahr um 3.187. Im Landessportbund sind ca. 81.600 Ehrenamtliche in verschiedenen Funktionen tätig.

Diese Maßnahmen werden mitfinanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtages beschlossenen Haushaltes.

12. Februar
Ideenwettbewerb zur Förderung des Strukturwandels startet - Freistaat stellt insgesamt 6,4 Millionen Euro bereit

Start für einen großen Ideenwettbewerb: Zur Förderung des Strukturwandels in den Braunkohlerevieren richtet der Freistaat „Sächsische Mitmach-Fonds“ ein. Damit werden in diesem und dem kommenden Jahr in den Regionen Ideenwettbewerbe initiiert, aus denen dann konkrete und identitätsstiftende Projekte entstehen sollen.

Wir brauchen neben Investitionen in Infrastruktur und der Schaffung von Arbeitsplätzen von Anfang an den Mut und die Bereitschaft der Menschen vor Ort, den Wandel aktiv mitzugestalten. Die Bürger, Vereine und Institutionen vor Ort wissen am besten, was die Regionen brauchen und wie die Mittel wirksam eingesetzt werden können. Deshalb startet die Staatsregierung einen Ideenwettbewerb und freut sich auf viele interessante Projekte und Vorschläge, die die Regionen voranbringen.

Die „Sächsischen Mitmach-Fonds“ gliedern sich in einen „Mitmach-Fonds Lausitzer Revier“ in Höhe von 1,5 Millionen Euro und in einen „Mitmach-Fonds Mitteldeutsches Revier“ in Höhe von 1,5 Millionen Euro jeweils für die Jahre 2019 und 2020. Der „Mitmach-Fonds Lausitzer Revier“ wird ergänzt um ein Budget für Initiativen der sorbischen Volksgruppe in Höhe von 200.000 Euro jeweils für die Jahre 2019 und 2020.

Der Ideenwettbewerb richtet sich an Bürgerinnen und Bürger, Vereine, Verbände, Kammern, Stiftungen, soziale Träger, Schulen sowie kommunale und wissenschaftliche Einrichtungen.

In beiden Regionen wird der Ideenwettbewerb in drei Kategorien durchgeführt:

1. „ReWIR-Preis“: Engagement der Bürger in den Regionen, Unterstützung zivilgesellschaftlicher Akteure,
2. „Unsere Kinder und Jugendlichen, die zukünftigen Gestalter der Reviere“: „Zukunft MINT-Preis“ zur Förderung von Initiativen, die das Interesse für Mathematik, Naturwissenschaften, Informatik und Technik steigern, den Gedanken der Energieregion unterstützen sowie auch musische und soziale Fähigkeiten fördern sowie
3. „Mobilitätspreis“ zur Förderung innovativer Ansätze und Erprobung von zukunftsweisenden Mobilitätskonzepten, die künftige Herausforderungen von Erreichbarkeit der Region und Attraktivität als Ort zum Leben und Arbeiten aufgreifen.

Jeweils eine Jury aus Vertretern von Bürgerinnen und Bürgern, Landkreisen, Kommunen, Hoch-





schulen, Schulen, Kultur, Wirtschaft, Gewerkschaften sowie der Staatsregierung wählt auszeichnungswürdige Wettbewerbsbeiträge aus.

Bei der Bewertung fließen verschiedene Punkte ein: Dazu zählen die Erhöhung der Attraktivität der vom Strukturwandel betroffenen Region oder Kommune, die Wahrnehmung in der Öffentlichkeit, die Stärkung des Gemeinschaftssinns in der betreffenden Region, der Modellcharakter für andere Orte oder Regionen, die praktische Umsetzbarkeit sowie die Ausrichtung auf eine bestimmte Zielgruppe, wie zum Beispiel Kinder, Schüler, Jugendliche, Studierende, Familien, Berufstätige oder Senioren.

Darüber hinaus wird je Revier und Jahr ein Publikumspreis ausgeschrieben. Dazu wählt die Jury aus den eingegangenen Wettbewerbsbeiträgen besonders geeignete Vorschläge aus und stellt diese der Öffentlichkeit über ein Online-Voting bereit.

Für das Lausitzer Revier wird der Wettbewerb in einer zusätzlichen Kategorie durchgeführt, die die speziellen Herausforderungen des Strukturwandels für die sorbische Volksgruppe im Blick hat: „tuzica/Lausitz - ziwa dwurecnosc/ lebendige Zweisprachigkeit“. Dabei sollen Ansätze prämiert werden, die die Anwendung der sorbischen Sprache und die Stärkung der sorbischen Identität fördern und dazu beitragen, die sorbischsprachige Gemeinschaft zu stärken. Die Jury besteht aus vier Vertretern der Sorben (benannt durch die Domowina – Bund Lausitzer Sorben), einem Vertreter des Rates für sorbische Angelegenheiten, einem Vertreter des Stiftungsrates der Stiftung für das sorbische Volk und einem Vertreter der Staatsregierung.

Die Umsetzung des Ideenwettbewerbes erfolgt über Projektträger. Für den „Mitmach-Fonds Lausitzer Revier“ ist dies die Wirtschaftsregion Lausitz GmbH (WRL), für den „Mitmach-Fond Mitteldeutsches Revier“ die Metropolregion Mitteldeutschland Management GmbH (EMMD).

Die Einreichung der Ideen soll vorrangig über Onlineformulare auf den Internetseiten der Projektträger erfolgen. Die Formulare werden auch

auf einer Landingpage unter <http://www.mitmachfonds-sachsen.de> zum Download bereit stehen und können offline ausgefüllt und per Post an - Wirtschaftsregion Lausitz GmbH, Am Turm 14, 03046 Cottbus - gesendet werden.

Der Wettbewerbsaufruf soll am 15. März 2019 erfolgen. Die Bewerbungsfrist endet am 15. April 2019. Die Preisträger werden im Mai 2019 bekannt gegeben.

12. Februar 1,7 Millionen Euro für Instandsetzung und Erneuerung

Der Haushalts- und Finanzausschuss des Sächsischen Landtages hat in seiner Sitzung einem Antrag des Staatsministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr zur Bindung von Mitteln aus dem Zukunftssicherungsfonds zugestimmt.

Damit kann die jährlich bereitgestellte Instandsetzungs- und Erneuerungspauschale über den Teil B der geltenden Richtlinie Kommunaler Straßenbau (RL KStB) in Höhe von rund 60.000 T€ mit Mitteln aus dem Zukunftssicherungsfonds ausgereicht werden. Die Gemeinden im Landkreis Görlitz profitieren hierbei mit einem Betrag in Höhe von 1.699.001,37 Euro von diesem Beschluss. Für unsere Region sind es konkret 668.964.68 Euro.

Es ist mir wichtig, dass die kommunale Familie bereits frühzeitig im Jahr Mittel für den kommunalen Straßenbau bereitgestellt bekommt. Nach dem Winter stehen notwendige Maßnahmen an, die u.a. mit diesen bereitgestellten Mitteln in den Gemeinden im Landkreis Görlitz finanziert werden können.

12. Februar Dreiländereck soll keine Endstation bleiben

Tschechen, Polen und Deutsche fordern von ihren





Regierungen den Anschluss an das europäische Fernbahn-Netz. In Zittau haben sie sich jetzt bei einer Fachkonferenz verständigt, wie sie Druck aufbauen wollen - unter anderem für einen Schnellzug Prag-Zittau-Görlitz-Berlin.

Die Euroregion Neiße - die Wojewodschaft Niederschlesien in Polen, der Kraj Liberec in Tschechien und die Landkreise Bautzen und Görlitz in Deutschland - fühlen sich beim transeuropäischen Eisenbahnfernverkehr abgehängt und wollen das ändern. Bei einer hochkarätig besetzten Verkehrskonferenz mit dem Titel "Das Dreiländereck ist keine Endstation" in Zittau haben sich Vertreter von Ministerien, Kreisverwaltungen, Städten, Eisenbahnunternehmen aus den drei Ländern sowie der Autobauer Škoda darauf verständigt, bis zum Sommer ein Memorandum zu verfassen und den nationalen Regierungen zu übergeben. Darin soll der Anschluss der Region an das transeuropäische Eisenbahn-Netz und damit der Ausbau der teilweise noch aus der Zeit vor dem 2. Weltkrieg stammenden Infrastruktur in der Region gefordert werden. Zu den Schwerpunkten gehören der Aufbau einer durchgehenden Schnellverbindung Prag-Liberec-Zittau-Görlitz-Berlin und die schnelle Elektrifizierung der Verbindung von Dresden über Bautzen und Löbau nach Görlitz. Polen wird den weiterführenden Abschnitt von Zgorzelec bis Breslau demnächst bereits unter Strom nehmen.

Darüber hinaus wollen sich die Partner in dem Memorandum dazu verpflichten, die Wünsche in ihre Raumplanungen aufzunehmen und eine gemeinsame Arbeitsgruppe zu bilden, die den Forderungen fortlaufend Nachdruck verleiht. Die AG solle den Regierungen in Prag, Warschau und Berlin so lästig werden, dass diese gar nicht anders könnten, als den Forderungen nachzukommen, sagte Martin Puta, Chef der Region Liberec.

Die EU hat vor rund fünf Jahren Leitlinien für den Verkehr der Zukunft festgelegt und zentrale Korridore für die Verbindungen zwischen den Ländern des Kontinents festgelegt. Das Kernnetz soll bis 2030, das Gesamtnetz bis 2050 ausgebaut sein. Die EU fördert den Ausbau voraussichtlich mit mehr als 100 Milliarden Euro. In den nächsten Jahren sollen die Leitlinien angepasst und

überarbeitet werden. Vorschläge unterbreiten die nationalen Regierungen. Die Euroregion Neiße spielt - trotz A 4 und grenzüberschreitender Niederschlesien-Magistrale - bisher in keinem der beiden Netze eine Rolle.



13. Februar
Der nächste kleine Schritt für die B 178

Die Planungsunterlagen für den B178-Abschnitt von Niederoderwitz bis Zittau können in zwei, drei Monaten ausgelegt werden. Das Landesamt für Straßenbau und Verkehr hat die bereits mehrfach überarbeiteten Planungsunterlagen für den B178n-Abschnitt Oderwitz-Zittau noch einmal nachbessern müssen. Die zwei von der Landesdirektion als Planfeststellungsbehörde bemängelten Punkte sind eingearbeitet. Nun werden die Unterlagen für die öffentliche Auslegung vervielfältigt. Die Mehrfertigungen werden im Februar 2019 der Planfeststellungsbehörde übergeben. Wann sie ausgelegt werden, ist noch nicht klar. Die Landesdirektion Sachsen wies darauf hin, dass Postwege und Bekanntmachungsfristen einzuhalten sind. Demnach könnten die Planungen im April oder Mai ausliegen. Die Auslegungsorte werden voraussichtlich die Kommunen Zittau, Oderwitz, Mittelherwigsdorf, Herrnhut, Seiffhennersdorf, Kottmar, Ortsteil Eibau und Löbau sein.





14. Februar

Hochschule Zittau/Görlitz gehört jetzt zu den Top 5 in Deutschland

Studenten haben sie bundesweit zu einer der beliebtesten gewählt – zum wiederholten Mal.

Die Hochschule Zittau/Görlitz (HSZG) gehört 2019 zu den Top-5-Hochschulen in Deutschland und ist die beliebteste in Sachsen. Zumindest nach Ansicht derer, die sie auf dem Portal Studycheck.de bewertet haben. Basierend auf insgesamt 42.719 Bewertungen von Studenten schneidet die Hochschule dort mit 8,99 von 10 Punkten ab.

Auf dem ersten Platz landete die Internationale Hochschule Liebenzell, gefolgt von der Fachhochschule für Wirtschaft Hannover und der Accadis Hochschule Bad Homburg. Bereits voriges Jahr landete die Hochschule Zittau/Görlitz auf Platz 1 in Sachsen und gehörte bundesweit zu den Top 10.

Der Wert lag damals bei 8,82. StudyCheck gilt als Deutschlands größtes Hochschulbewertungsportal. Als Basis für das Hochschulranking dienen sämtliche auf dem Portal veröffentlichte Erfahrungsberichte des vergangenen Jahres. Über die Platzierung der einzelnen Institute entscheidet dabei der Wert, der sich aus der Sternebewertung sowie der Weiterempfehlungsrate der Studenten zusammensetzt. Die Erfahrungsberichte im Wortlaut werden nicht mit einbezogen, um eine größtmögliche Vergleichbarkeit der Bewertungen zu garantieren. Um die Auszeichnung Top Hochschule 2019 zu erhalten, muss diese in den Top 10 vertreten sein, im Kalenderjahr 2018 mindestens 50 Bewertungen erhalten haben, eine Sternebewertung von 3,8 oder höher erreichen sowie von mindestens 90 Prozent der Studenten weiterempfohlen werden.

14. Februar

Besondere Unterstützung für Seiffhennersdorf beim Breitbandausbau

Der Haushalts- und Finanzausschuss des

Sächsischen Landtages hat in seiner Sitzung einem Antrag der Staatsregierung auf Bereitstellung von Mitteln im Umfang von etwa 226 Millionen Euro aus dem Breitbandfonds zugestimmt. Damit unterstützt der Freistaat Sachsen gemeinsam mit dem Bund die Kommunen beim Breitbandausbau, der weiter vorangebracht wird. Insgesamt erhält der gesamte Landkreis Görlitz reichlich 43,8 Millionen Euro.

Gerade beim wichtigen Thema des Breitbandausbaus braucht es Investitionen überall im Land. Es ist überaus erfreulich, dass Seiffhennersdorf von dem Beschluss profitiert und 17.500 Euro für Beratungsleistungen erhält. Bereits im vergangenen Jahr machte ich bei einer Veranstaltung in Seiffhennersdorf deutlich, dass ich mich für den Breitbandausbau einsetzen werde.

14. Februar

Neue Gründerförderung

Im Sächsischen Amtsblatt ist die neue Richtlinie des Staatsministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr (SMWA) über die Gewährung von Zuwendungen für innovative Unternehmensgründungen (Richtlinie InnoStartBonus) erschienen. Damit soll die innovative Gründerszene in Sachsen weiter belebt werden. Mit dem neuen InnoStartBonus fördert der Freistaat Sachsen innovative Gründer und ergänzt damit die bereits vorhandene Programmfamilie, die für besonders wissensintensive Gründer zur Verfügung steht. Sachsen verfolgt konsequent den strategischen Ansatz der Förderung von besonders innovativen Geschäftsideen und Geschäftsmodellen weiter.

Idee ist es, ausgewählte potenzielle sächsische Gründerinnen und Gründer mit innovativen Geschäftsideen im Rahmen eines wettbewerblichen Verfahrens mit einem Gründungsbonus von monatlich 1.000 Euro für zwölf Monate als Beitrag zum Lebensunterhalt zu fördern, diese professionell zu betreuen und zu vernetzen. Innovative Neugründungen sollen in die sächsische Gründerszene eingeführt und beim Start finanziell unterstützt werden. Die neue Gründerförderung ist familienfreundlich, denn pro unterhaltspflichtigem





Kind, wird für die Dauer der Förderung ein monatlicher Kinderbonus von 100 Euro gewährt.

Für die Durchführung des wettbewerblichen Verfahrens hat das SMWA futureSAX – die Innovationsplattform des Freistaates Sachsen – beauftragt.

Der erste branchen- und regionalübergreifende Förderaufruf sowie die Auftaktveranstaltung zum Start des wettbewerblichen Verfahrens findet am 20. März 2019 in der Sächsischen Aufbaubank – Förderbank – (SAB), der zukünftigen Bewilligungsstelle für die Förderung, statt.

[Richtlinie InnoStartBonus](#)

[Informationen zum Kick-off](#)

14. Februar

Neue Null-Toleranz-Strategie der Sächsischen Justiz

Sachsens Generalstaatsanwalt Hans Strobl hat eine neue Anweisung an alle Staatsanwaltschaften erlassen. Diese verfügt, dass künftig fast alle Strafverfahren im Bereich der Kleinkriminalität vor Gericht kommen und nicht wie bisher üblich, eingestellt werden. Außerdem stellt sie eine einheitliche Strafverfolgungspraxis bei Vermögens-, Verkehrs- oder Betäubungsmitteldelikten im gesamten Freistaat sicher.

Der Freistaat Sachsen will Bagatelldelinquenz konsequenter verfolgen und schneller ahnden. Darunter fallen Massendelikte wie Ladendiebstähle und Schwarzfahren, aber auch andere im öffentlichen Raum begangene Straftaten wie kleinere Körperverletzungen oder der Besitz geringer Mengen Drogen. Ziel sei auch, solche Delikte sachsenweit einheitlicher zu ahnden. Straftäter müssen nun damit rechnen, dass selbst bei kleineren Gesetzesverstößen verstärkt Fahrverbote ausgesprochen werden, wenn sie nicht mit anderen Sanktionen, wie etwa einer Geldstrafe, spürbar erreicht werden können. Künftig werden Polizei und Justiz Verfahren zu Massendelikten viel

seltener als bisher einstellen. Um den Mehraufwand in der Justiz abzufangen, werden derzeit 30 neue Stellen geschaffen – Richter, Staatsanwälte, Rechtspfleger und Büromitarbeiter. Sachsen Justizminister Sebastian Gemkow rechnet mit bis zu 9.000 zusätzlichen Verfahren. Nur in wenigen gut begründeten Einzelfällen soll es Staatsanwälten möglich sein, Verfahren einzustellen.

Ein gutes Instrument, um vor allem Ersttäter zu bestrafen, seien sogenannte Verwarnungen mit Strafvorbehalt. Das sind Geldstrafen, die zur Bewährung ausgesetzt werden. Der Verurteilte muss sie nur dann zahlen, wenn er innerhalb eines Jahres erneut straffällig wird. Dann käme allerdings auch noch die Verurteilung für seine zweite Straftat hinzu.

Diese Rundverfügung ist ein weiterer Baustein von Maßnahmen des Generalstaatsanwalts, das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung zu stärken und vor allem auch Geschädigten von Bagatelldelikten das Gefühl zu geben, dass der Staat nicht wegschaut. Bereits im Mai 2018 wurden die Staatsanwaltschaften angewiesen, Täter konsequenter zu verfolgen, die Staatsbedienstete, Polizisten, Feuerwehrleute oder Rettungssanitäter angreifen. Zweiter Baustein sind „beschleunigte Verfahren“. Wenn möglich, sollen Täter unmittelbar nach der Tat vor einem Richter stehen, günstigenfalls finden solche Prozesse schon am nächsten Tag statt. Auch in diesen Fällen geht es meist um Bagatelldelinquenz. Die Erfahrungen seit September 2018 stimmen Strobl optimistisch, es habe 163 Verurteilungen gegeben, 2017 waren es 24. Staatsminister Gemkow und Generalstaatsanwalt Strobl versprechen sich auch von mehr Fahrverboten eine positive Wirkung. Seit 2017 sei es möglich, Verurteilten den Führerschein bis zu sechs Monate abzunehmen, auch wenn sie nicht für eine Verkehrsstrafat verurteilt worden sind. Manche Menschen, stellte Strobl fest, schmerze der Verzicht auf ihr Auto mehr als eine hohe Geldstrafe.





15. Februar

Deutliche Angebotsverbesserung im Busnetz für die Zittauer Region

Die kommunalen ÖPNV-Zweckverbände haben sich mit dem Freistaat Sachsen auf ein deutlich besseres Angebot im sächsischen ÖPNV verständigt.

Zum einen soll das Bus-Angebot im ländlichen Raum deutlich ausgeweitet und die Anbindung an die Ballungszentren verbessert werden. Für eine höhere Streckenabdeckung soll der PlusBus beziehungsweise der TaktBus eingeführt werden. Der TaktBus ist der „kleine Bruder“ vom PlusBus und soll auf Strecken mit mittlerer Nachfrage zum Einsatz kommen. Geplant ist dieser in unserer Region auf den Strecken Zittau-Olbersdorf-Jonsdorf-Waltersdorf, Zittau-Olbersdorf-Oybin und Bernstadt-Herrnhut-Oderwitz-Kottmar. Der PlusBus soll auf den Strecken Löbau-Zittau, Löbau-Neugersdorf-Seifhennersdorf sowie Großschönau-Varnsdorf-Seifhennersdorf-Rumburk unterwegs sein.

Zum anderen soll es attraktive Ticket-Angebote für Auszubildende und Schüler bereits zum nächsten Schuljahresbeginn geben. Das Ticket für Auszubildende soll für alle Schülerinnen und Schüler an berufsbildenden Schulen zum 1. August 2019 eingeführt werden. Es soll ganztägig und ganzjährig verbundweit gelten und für monatlich 48 Euro (nur im Abonnement) mit Zukaufoption weiterer Verbände zu je 5 Euro angeboten werden. Auch Schüler sollen den ÖPNV künftig günstiger nutzen können. Das Schülerfreizeiticket soll für alle Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 1 bis 12 an allgemeinbildenden Schulen zum Schuljahresbeginn 2019/20 mit verbundweiter Gültigkeit zum Preis von 10 Euro im Monat (nur im Abonnement) angeboten werden. Das Ticket soll Montag bis Freitag ab 14:00 Uhr, am Wochenende und in den sächsischen Schulferien ganztags in allen ÖPNV-Verkehrsmitteln gelten.

Die geplante Weiterentwicklung des sächsischen ÖPNV muss nun zügig in die Tat umgesetzt werden. Ein gutes Verkehrsangebot ist besonders im ländlichen Raum wichtig, um die Lebensqualität vor

Ort zu stärken.

15. Februar

Lions Club Zittau hilft Familie mit behinderten Kindern

Eine Familie bei Zittau hat zwei behinderte Kinder - und einen Wunsch für sie. Der Erfüllung sind sie nun näher gekommen, dank Lions Club.

Sie sind zwei ganz normale Jungs. Der Große geht für sein Leben gern in die Schule, der Jüngere noch in den Kindergarten. Sie haben liebevolle Eltern, für die ihre Kinder einer der wichtigsten Teile ihres Lebens sind.

Soweit - so normal, möchte man meinen. Und doch ist einiges anders. Beide Jungs mussten eine sehr schwierige Geburt bewältigen und das ist nicht ohne Spuren an ihnen vorbeigegangen. Seitdem müssen sie körperliche und geistige Einschränkungen in Kauf nehmen. Bei einem sind das unter anderem Autismus und Gleichgewichtsstörungen, sein Bruder ist auf den Rollstuhl angewiesen.

Ihre Eltern tun ihr Möglichstes, um den Kindern das Leben so lebenswert wie möglich zu machen. Sie fördern und fordern sie jeden Tag, begleiten sie so gut wie möglich. Das ist bei den vielen notwendigen Therapien, Operationen und Rehas nicht immer einfach.

Trotz alledem geben sie nicht auf. Sie tauschen sich mit anderen aus. Diese Kontakte zeigen ihnen, dass sie nicht allein sind und helfen oft mit ganz praktischen Tipps zur Bewältigung des Alltags. Natürlich sprechen die Eltern dabei auch über ergänzende und manchmal ungewöhnliche Therapieangebote. Eine davon ist die Delfintherapie. Die Eltern waren begeistert von den Fortschritten ihrer Kinder und auch viele Ärzte und Therapeuten berichteten von Erfolgen.

Zunächst hatten sie Vorbehalte. Man höre ja nicht nur Gutes über diese Art der Therapie. Von Scharlatanen war die Rede, die den Leuten das Geld aus der Tasche ziehen und oft auch von mangelndem Tierschutz. Also machten sie sich kundig und lasen alles über das Thema, was sie finden konnten. Sie erfuhren, dass die Therapie





durchaus hilfreich sein kann und dass es seriöse Anbieter gibt, wo die Delfine keine bloßen Objekte und Mittel zum Zweck sind. Das ist ein wichtiger Punkt, denn Delfine sind soziale Wesen. Die teilweise sehr großen Rudel haben riesige Reviere, die sie mit Geschwindigkeiten von bis zu 55 Kilometern pro Stunde durchstreifen. Werden sie in kleine Delfinarien eingesperrt, können sie schnell aggressiv oder sogar krank werden.

Deshalb wählten die Eltern das "Curacao Delphintherapie & Forschungszentrum" aus, denn dort leben die Tiere laut der Website in großzügigen offenen Meereswasserlagunen.

Nachdem sie sich für einen Ort entschieden hatten, stellte sich jedoch die Frage nach der Finanzierung. Die Kosten für beide Kinder betragen immerhin rund 20.500 Euro für Therapie, Flug und Unterkunft. Das hätten sie sich niemals alleine leisten können. Also machten sie sich auf die Suche nach Spendern und baten bei Stiftungen, Freunden, Familie und nicht zuletzt beim mir um Hilfe.

Sie alle ließen sich nicht lange bitten und die Eltern waren überwältigt von der großen Resonanz.

Inzwischen fehlen nur noch 5.000 Euro. Ich unterstütze das Vorhaben sehr gern und habe das Anliegen unter anderem an den Lions Club Zittau weitergegeben. Dort stieß es sofort auf offene Ohren. Die Geschichte der Kinder und wie sie ihren Alltag meistern, machte großen Eindruck auf die Mitglieder und sie spendeten spontan 1.000 Euro. Eventuell kommt noch mehr dazu. Darüber wollen die Löwen gerade mit dem Chef aller mittel-deutschen Lions Clubs reden.

Wer die Familie auch unterstützen möchte, kann das gern tun.

Verwendungszweck: „Delfintherapie für Gustav und Mats“

IBAN: DE 33 5205 0353 0000 0055 55

BIC: HELADEF1KAS

Kasseler Sparkasse

Bitte Name und Adresse des Spenders zur Zusendung der Spendenquittung angeben!

21. Februar
Waldschutzmaßnahmen gegen
Borkenkäfer

In die Förderrichtlinie Wald und Forstwirtschaft (RL WuF/2014) wurden neue Maßnahmen zur Beseitigung der Borkenkäferschäden aufgenommen. Ein Merkblatt und die Antragsunterlagen können ab sofort auf der Internetseite zur Forstförderung abgerufen werden.

Sachsens Waldbesitzer werden ab sofort mit Fördermitteln bei der Borkenkäferbekämpfung unterstützt. Die Förderung soll Waldbesitzern einen Anreiz geben, bei der Holzaufarbeitung zusätzliche Maßnahmen zu ergreifen, um die Vermehrung der Borkenkäfer zu verhindern. Der Freistaat Sachsen erlebt derzeit die größte Massenvermehrung von Borkenkäfern seit dem Zweiten Weltkrieg. Am stärksten sind die Fichtenwälder in den Mittelgebirgen und im Hügelland betroffen. Dort wütet vor allem der „Buchdrucker“, der große Fichtenborkenkäfer. Aber bereits jetzt zeichnen sich auch große Schäden durch andere Rindenbrüter in den nordsächsischen und Oberlausitzer Kiefern-wäldern ab.

Das von Borkenkäfern befallene Holz muss schnellstmöglich so aufgearbeitet werden, dass die Insekten keine Chance haben, sich weiter zu verbreiten. Das gilt auch für Bäume, die von Sturm oder Schnee gebrochen wurden und daher besonders anfällig für Borkenkäferbefall sind. Nur so kann die weitere Ausbreitung der Schadinsekten eindämmt und die Schäden begrenzt werden.

Zu den geförderten Maßnahmen gehören vor allem die Aufarbeitung von Restholz auf den Schadflächen, das Entrinden der Stämme, der Schutz der Holzpolter mit Insektiziden oder der Abtransport der Stämme aus dem Wald mit einer anschließenden Lagerung außerhalb des Waldes.

Die Förderung gilt für Holz von Fichten-, Kiefern- und Lärchenarten, das von rindenbrütenden Insekten befallen oder unmittelbar vom Befall bedroht ist, wie zum Beispiel durch Wind- und Schneebruch vorgeschädigte Bäume. Normaler Holzeinschlag ohne Insektenbefall oder besondere





Befallsgefährdung wird nicht gefördert. Ausgeschlossen ist auch die Förderung, wenn die Insekten bereits wieder ausgeflogen sind und deshalb keine Verbreitungsgefahr mehr ausgeht.

Für die Waldschutzmaßnahmen gilt ein vereinfachtes Antrags- und Abrechnungsverfahren. Der Waldbesitzer kann die geplante Maßnahme beim zuständigen Revierförster des Staatsbetriebes Sachsenforst (SBS) anzeigen und dann unverzüglich mit der Schadensaufarbeitung anfangen. Direkt nach Abschluss der Maßnahme reicht er den Antrag auf Fördermittel mit einer forstfachlichen Stellungnahme des Revierförsters beim SBS ein. Ein gesonderter Auszahlungsantrag ist dann nicht mehr erforderlich. Abgerechnet wird nach Festbeträgen je Kubikmeter Schadholz. Diese sind so kalkuliert, dass damit bis zu 80 Prozent der Kosten für die Waldschutzmaßnahmen abgedeckt sind.

Insgesamt stehen in den Jahren 2019 und 2020 mehr als acht Millionen Euro für die Förderung der neuen Waldschutzmaßnahmen zur Verfügung. Die Abgeordneten des Sächsischen Landtages haben diese zusätzlichen Mittel mit dem Beschluss über den aktuellen Doppelhaushalt bereitgestellt.

Auch für die standortgerechte Wiederbewaldung der Schadflächen wurden die Bedingungen weiter verbessert. Die Fördermittel für den Waldumbau wurden um mehr als drei Millionen Euro aufgestockt. Lärchenarten, die mit Kahlflächenbedingungen besonders gut zurecht kommen, wurden zusätzlich zu den bisher förderfähigen Baumarten in die Förderung aufgenommen.

Beratung zur Förderung, zur Aufarbeitung und zur Wiederbewaldung der Schadflächen bieten die Revierförster des SBS. Ansprechpartner für die Überwachung der Schadinsekten und den Pflanzenschutz im Wald sind die unteren Forstbehörden der Landkreise und Kreisfreien Städte.

Informationen und Antragsformulare zur Forstförderung:

<http://www.smul.sachsen.de/foerderung/3527.htm>

21. Februar

250 Millionen Euro für Digitalisierung an Sachsens Schulen

Bund und Länder haben sich im Vermittlungsausschuss auf die für Umsetzung des „DigitalPakts Schule“ notwendige Grundgesetzänderung geeinigt. Jetzt können sich die sächsischen Lehrer, Schüler und Kommunen darüber freuen, dass die digitale Ausstattung der Schulen bald flächendeckend verbessert wird, durch eine ordentliche WLAN-Ausleuchtung, interaktive Tafeln oder auch Endgeräte.

Das ist eine gute Nachricht für unsere Schulen. Das versprochene Geld vom Bund kommt. Es ist wichtig, um unsere Schulen fit für das digitale Zeitalter zu machen. Wir haben hier erheblichen Investitionsbedarf. Es ist erfreulich, dass die Regelungen nun keinen Eingriff mehr in die Länderhoheit vorsehen, weshalb der Pakt im Dezember 2018 scheiterte. Bildung bleibt weiterhin Ländersache.

Für Sachsen sind von Seiten des Bundes rund 250 Millionen Euro für den Ausbau der IT-Infrastruktur in den allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen im DigitalPakt vorgesehen. Sachsens Kultusminister Christian Piwarz hofft nun auf eine schnelle Umsetzung der erforderlichen Grundgesetzänderung für den DigitalPakt, die noch vom Bundesrat und Bundestag mit einer 2/3-Mehrheit verabschiedet werden muss. Das Kultusministerium steht in den Startlöchern und hat bereits eine Landesförderrichtlinie in Arbeit. Auch die Gespräche mit den Kommunen und den freien Schulträgern laufen derzeit, um den Einsatz der Mittel zu regeln.

Im Fokus des DigitalPaktes steht eine solide digitale Grundausstattung an allen Schulen, insbesondere die Vernetzung im Schulgebäude. Darüber hinaus kann die Ausstattung mit WLAN sowie mit interaktiven Geräten finanziert werden. Digitale Endgeräte wie Tablets sind nur ergänzend und in begrenztem Umfang förderfähig.

Zur [Konzeption](#) des Sächsischen Kultusministeriums „Medienbildung und Digitalisierung in der Schule“





CDU DIE SÄCHSISCHE UNION

Weil wir hier leben wollen.

BÜRGERBRIEF *Stephan Meyer*



Nächste Bürgersprechstunde

Bei meiner Bürgersprechstunde möchte ich Sie gern einladen, mit mir ins Gespräch zu kommen. Nur durch den Dialog miteinander, können wir etwas gemeinsam voranbringen.

Ich kann sicherlich nicht alle Probleme lösen und dem ein oder anderen hilft es, wenn ich einfach ein offenes Ohr habe und zuhöre. Ich bin bemüht, dass mir Mögliche für unsere Region und für die Menschen, die hier leben zu bewegen.

Die nächste Bürgersprechstunde findet am

28. März, von 10:00 – 12:00 Uhr

im CDU-Wahlkreisbüro im Dornspachhaus,

Bautzner Str. 2 in Zittau statt.

Bitte melden Sie sich in meinem Büro an, unter:
03583 790140 oder stephan.meyer@slt.sachsen.de

